

Predigt über Epheser 1,3-14 am 03.06.2012 in Ittersbach

**Trinitatis**

**Lesung: Joh 3,1-8(9-15)**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

Amen

Der Zimmermeister und Bestatter Fritz Förster in Steinen sagte immer mal wieder: „*Wenn ich arme Eltern habe, kann ich nichts dafür. Wenn ich aber arme Schwiegereltern habe, bin ich selber schuld.*“ – Haben Sie es schon verstanden? – „*Wenn ich arme Eltern habe, kann ich nichts dafür. Wenn ich aber arme Schwiegereltern habe, bin ich selber schuld.*“ – Dieser Satz fiel mir ein, als ich die Worte aus dem Epheserbrief las, die wir heute bedenken sollen. „*Wenn ich arme Eltern habe, kann ich nichts dafür. Wenn ich aber arme Schwiegereltern habe, bin ich selber schuld.*“ –

Ich lese einen Abschnitt aus dem 1. Kapitel des Epheserbriefes:

**Lobpreis Gottes für die Erlösung durch Christus**

3 **Gelobt sei Gott**, der **Vater** unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel **durch (in) Christus**.

4 Denn **in ihm** hat er uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war, dass wir heilig und untadelig vor ihm sein sollten; in seiner Liebe 5 hat er uns dazu vorherbestimmt, **seine Kinder** zu sein durch Jesus Christus nach dem Wohlgefallen seines Willens, 6 **zum Lob seiner herrlichen Gnade**, mit der er uns begnadet hat in dem Geliebten.

7 **In ihm** haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem **Reichtum seiner Gnade**, 8 die er uns reichlich hat widerfahren lassen in aller Weisheit und Klugheit. 9 Denn Gott hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach seinem Ratschluss, den er zuvor in Christus gefasst hatte,

10 um ihn auszuführen, wenn die Zeit erfüllt wäre, dass alles zusammengefasst würde **in Christus**, was im Himmel und auf Erden ist.

11 **In ihm** sind wir auch **zu Erben eingesetzt** worden, die wir dazu vorherbestimmt sind nach dem Vorsatz dessen, der alles wirkt nach dem Ratschluss seines Willens; 12 damit wir etwas seien **zum Lob seiner Herrlichkeit**, die wir zuvor auf Christus gehofft haben.

13 **In ihm** seid auch ihr, die ihr das Wort der Wahrheit gehört habt, nämlich das Evangelium von eurer Seligkeit – **in ihm** seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, **versiegelt worden mit dem Heiligen Geist**, der verheißen ist, 14 welcher ist das **Unterpfand unsres Erbtes**, zu unsrer Erlösung, dass wir **sein Eigentum würden zum Lob seiner Herrlichkeit**.

#### Epheser 1,3-14

Herr, unser guter Gott, wir bitten dich: Stärke uns den Glauben! AMEN

Liebe Gäste und Freunde! Liebe Gemeinde! Liebe Konfirmanden

Das ist doch ein Text für Banker und Steuerberater. Da geht es um „**Reichtum**“, um große Zahlen. Da wird nicht gekleckert, sondern geklotzt. Es geht um Fülle, um große Linien, einfach bombastisch. Und nach den Bankern etwas für die Steuerberater. Da werden keine Steuern fällig. Steuerfrei also. Oder ist das gar nicht so gut? – Denn nur dort, wo komplizierte und verschachtelte Steuern gezahlt werden müssen, braucht es Steuerberater. Vielleicht ist das hier auch für die Banker nicht so gut. Denn dieser Reichtum muss nicht verwaltet werden und Zinsen und Rendite bringen. Denn er umfasst schon alles an Fülle und Reichtum, was uns in dieser und der kommenden Welt geschenkt werden kann. Mehr geht eigentlich nicht.

Wem soll all die Fülle und der Reichtum gehören? – Da gibt es „**Kinder**“ und „**Erben**“. Und wer sind diese „**Kinder**“ und „**Erben**“, denen das alles gehören soll? – Es sind Banker und Steuerberater; Elektriker und Hebammen, Arbeiter und Studierende, Große und Kleine, Dicke und Dünne, Männer und Frauen, Kinder, Greise und Neugeborene. Mit einem Wort: **Wir alle**. - Denn

der „**Vater unseres Herrn Jesus Christus**“ ist der Gott und Schöpfer aller Menschen, der Vater aller seiner Menschen. Ein Vater, der seinen Sohn Jesus Christus liebt und der in gleicher Weise uns die Schwestern und Brüder des einen großen Bruders liebt.

**3 Gelobt sei Gott, der Vater** unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel **durch (in) Christus.**

Mit diesem Lobpreis auf den himmlischen Vater beginnt Paulus seinen Brief an die Christen in Ephesus. Ich nehme an, dass Sie alle und auch Ihr alle diesen Satz schon oft gehört habt: „Gott liebt dich!“ – Ja, Gott liebt dich. Aber wo ist dieser Satz bei uns gelandet? - Ging er zu einem Ohr hinein und zum anderen Ohr wieder hinaus? – „Na klar, das weiß doch jeder, dass Gott jeden Menschen liebt.“ - Oder ist dieser Satz einfach im Wissen des Gehirnspeichers abgelegt? – Was sagen die Christen über ihren Gott? – „Ah ja, er ist ein Gott der Liebe.“ – Oder rührt dieser Satz unsere Sehnsucht nach Liebe an? – „Ich sehne mich so danach, ohne wenn und aber geliebt zu werden.“ – Oder rührt dieser Satz die dunkle Seite unseres Menschseins an? – „Kann mich ein Gott überhaupt noch lieben, nach all dem, was in meinem Leben danebengegangen ist?“ – Rührt dieser Satz unsere menschliche Not und die Not so vieler Menschen an? – „Wie kann ein Gott der Liebe all dies Leid in der Welt zulassen.“ – Dieser Satz kann uns an verschiedenen Stellen berühren oder nicht berühren. Aber im Tiefsten möchte dieser Satz uns in der Mitte unseres Herzens berühren. Denn mit all seiner Liebe hat der dreieine Gott nur einen Wunsch: Er möchte mit seiner Liebe uns anreizen ihn wieder zu lieben, ihm unser Leben zu schenken, ihm mit ganzer Hingabe und Liebe zu dienen.

**3 Gelobt sei Gott, der Vater** unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel **durch (in) Christus.**

Das ist ein Lobpreis auf die Liebe und Fülle Gottes, die er uns in der Person seines Sohnes Jesus Christus schenkt.

Und nun beschreibt Paulus in den weiteren Versen lobpreisend und anbetend das Heilswerk Gottes.

**4 Denn in ihm** hat er uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war, dass wir heilig und untadelig vor ihm sein sollten; in seiner Liebe **5 hat er uns dazu vorherbestimmt, seine Kinder zu sein**

durch Jesus Christus nach dem Wohlgefallen seines Willens, 6  
**zum Lob seiner herrlichen Gnade**, mit der er uns begnadet hat in  
dem Geliebten.

Paulus geht mit seinen Ausführungen weit zurück, vor der Zeiten Dämmerung. Oder in Neudeutsch: ..., bevor die Ursuppe hochkochte und es zum Urknall kam, wie die Wissenschaft heute vermutet und morgen vielleicht anders sieht. Da war noch nichts da. Keine Erde, keine Sonnen, keine Sternenhaufen und Galaxien, keine schwarzen Löcher. Da hat schon Gott der Vater an jeden einzelnen von uns gedacht. Erwählung ist das große Wort. Gott hat sich schon da überlegt, wie er uns in seiner Liebe suchen und finden könnte. Wir sind weniger als Staubkörner im Universum, auch wenn manche Menschen sich so gebärden, als hätten sie Gott beraten, als er die DNA schuf. Aber diese Staubkörner im Universum, die wir sind, haben einen Platz im Herzen Gottes. Gott hatte schon weit bevor wir geboren wurden gute und heilsame Gedanken über unserem Leben. Wir sind seine geliebten Geschöpfe. Er ist unser Vater und wir seine Kinder. Wir sollen leben und ergreifen, was wir schon sind. Königliche Kinder des Herrn aller Herren und des Königs aller Könige. Jesus ist der Schlüssel zu unserer wahren Bestimmung und unserem wahren Menschsein. Kinder des königlichen Vaters im Himmel, Geschwister des einen großen Bruders Jesus Christus zu sein. Und unser Leben findet darin seine Entfaltung und höchste Erfüllung, wenn wir dies leben „**zum Lob seiner herrlichen Gnade**“. –

In ganz anderen Worten wie wir es gewöhnt sind, erzählt nun Paulus die Geschichte unseres verloren Gehens und unserer Heilwerdung:

**7 In ihm** haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem **Reichtum seiner Gnade**, 8 die er uns reichlich hat widerfahren lassen in aller Weisheit und Klugheit. 9 Denn Gott hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach seinem Ratschluss, den er zuvor in Christus gefasst hatte, 10 um ihn auszuführen, wenn die Zeit erfüllt wäre, dass alles zusammengefasst würde **in Christus**, was im Himmel und auf Erden ist.

Die Bibel gebraucht Worte und Bilder, die immer wieder das eine Aussagen. Wir Menschen verfehlen unser Ziel. Wir Menschen verfehlen unsere wahre Bestimmung. Man kann auch eine Kuchenform als Hammer benutzen. Aber die Ergebnisse werden kläglich sein. Mancher Mensch kauft sich ein Gerät. Aber er oder sie liest nicht die Gebrauchsanweisung. Dann kann ein Gerät auch zu Schaden kommen. Für den Menschen gibt es auch eine Gebrauchsanweisung. Diese Gebrauchsanweisung heißt Bibel. Viele lesen diese Gebrauchsanweisung nicht und wundern sich,

dass so viel danebengeht. Zielverfehlung wird das genannt. Ein anderes Wort der Bibel ist die Verlorenheit. Die Geschichte vom verlorenen Sohn erzählt unsere menschliche Geschichte. Wir wollen unabhängig sein. Wir wollen selbst bestimmen. Wir wollen unser Erbe vor der Zeit in die Hand nehmen, um es in vollen Zügen genießen zu können. Wir merken gar nicht den sorgenvollen Blick des himmlischen Vaters, sein verletztes Herz und die tiefe Traurigkeit in seinen Augen. Frohgemut ziehen wir in die Welt hinaus, die das Leben verspricht. In unserer Einfalt merken wir nicht, wie das Geld durch die Finger rinnt wie Sand. Und erst bei den Schweinen wachen wir auf und merken, manche auch nicht, was wir alles verloren haben und uns selbst dazu auch verloren haben. Der Weg zurück zum Vater. Ein beschwerlicher Weg. Wie wird der Vater seine verlorenen Söhne und Töchter empfangen? – Paulus sagt es uns.

**7 In ihm** haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem **Reichtum seiner Gnade**, 8 die er uns reichlich hat widerfahren lassen in aller Weisheit und Klugheit.

Ein Meer von Liebe. Seine Vergebung reicht immer schon und noch tiefer als unsere Schuld und unser Versagen. Da ist ein Reichtum an Gnade. Wir werden wieder aufgenommen in die göttliche Kindschaft. Das ist Gottes große Freude, wenn er verlorene Söhne und Töchter wieder in seine Arme schließen darf. Wollen wir ihm diese Freude nicht immer wieder bereiten?

Jetzt kommt ein dickes Siegel unter das eben Gesagte:

**11 In ihm** sind wir auch **zu Erben eingesetzt** worden, die wir dazu vorherbestimmt sind nach dem Vorsatz dessen, der alles wirkt nach dem Ratschluss seines Willens; 12 damit wir etwas seien **zum Lob seiner Herrlichkeit**, die wir zuvor auf Christus gehofft haben.

**„Zu Erben eingesetzt!“** – Das alles gehört uns. Der ganze Himmel gehört uns und die Erde dazu. Gott schenkt sich uns als Vater und Jesus Christus als unser großer Bruder. Dazu sind wir bestimmt. Ein Erbe kann ein Mensch auch gesetzlich ausschlagen. Das wird meist gemacht, wenn die Beerdigung mehr kostet, als an Vermögen vorhanden ist. Aber ein überreiches Erbe ausschlagen, bei dem es keine Verbindlichkeiten gibt und auch der Staat nicht über Erbschaftssteuer zuschlägt, das macht keinen Sinn.

Es gibt noch ein Mehr. Paulus nennt es mit den letzten Worten:

**13 In ihm** seid auch ihr, die ihr das Wort der Wahrheit gehört habt, nämlich das Evangelium von eurer Seligkeit – **in ihm** seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, **versiegelt worden mit dem Heiligen Geist**, der verheißt ist, **14 welcher ist das Unterpfand unsres Erbes**, zu unsrer Erlösung, dass wir **sein Eigentum würden zum Lob seiner Herrlichkeit**.

Es gibt nicht nur die Himmel und die Erde. Es gibt nicht nur den Vater und den Sohn. Es gibt nun auch noch den Heiligen Geist. Die Fülle der Gottheit schenkt sich uns.

– **in ihm** seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, **versiegelt worden mit dem Heiligen Geist**, der verheißt ist, **14 welcher ist das Unterpfand unsres Erbes**, zu unsrer Erlösung, dass wir **sein Eigentum würden zum Lob seiner Herrlichkeit**.

**„Versiegelt ... mit dem Heiligen Geist“** – Die Fülle der Gottheit schenkt sich uns. Mehr geht nicht. Ist ein Mensch mit dem nicht zufrieden, ist ihm nicht mehr zu helfen.

Wie bekommen wir das alles? - Paulus sagt immer wieder **„In Ihm“**. – in diesem Jesus Christus. In diesem Jesus Christus ist uns alles geschenkt. Ein Gebet ist der Schlüssel zu all dem Reichtum. Das Gebet könnte lauten: „Herr Jesus Christus, ich öffne dir die Tür meines Herzens. Kehre mit der Fülle und Reichtum des Vaters und des Heiligen Geistes bei mir ein, damit ich zu meiner tiefsten Bestimmung zurückfinde, dich mit dem Vater und dem Heiligen Geist zu loben von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.“ – Ist das zu schwer?

Wie sagte Zimmermeister und Bestatter Fritz Förster aus Steinen immer mal wieder? - *„Wenn ich arme Eltern habe, kann ich nichts dafür. Wenn ich aber arme Schwiegereltern habe, bin ich selber schuld.“* – Wir brauchen gar nicht nach reichen Schwiegereltern Ausschau zu halten. Wir haben einen reichen Vater im Himmel. Wir haben einen reichen Vater im Himmel und leben wie arme Schlucker. Macht das Sinn? – Für mich macht das keinen Sinn.

**3 Gelobt sei Gott**, der **Vater** unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel **durch (in) Christus**.

AMEN